

Berlin, den 8. Februar 1906.

Herrn Chormeister Ed. Kremser,

W i e n II.

-----  
Kl. Stadtgutgasse 10.

Sehr geehrter Herr Kremser,

Mit verbindlichstem Danke bestätige ich Ihnen den Empfang Ihres geschätzten Briefes vom 13. v. M. Ich habe Ihre Ausführungen mit grösstem Interesse gelesen und nur deshalb bis jetzt nicht geantwortet, weil ich einen Passus Ihres Briefes dahin verstand, Sie wollten mir gleich auch noch Ihre Vorschläge zu einem neuen Vertrage mitteilen. Da eine solche Mitteilung Ihrerseits inzwischen nicht eingetroffen ist, befürchte ich ein Missverständnis und möchte nicht verfehlen, Ihnen zu erklären, warum ich von mir aus augenblicklich Vorschläge zu einem neuen Vertrage noch nicht machen kann. Da unser früherer Vertrag von Ihrer Seite gelöst worden ist mit dem Hinweis auf besondere Schwierigkeiten, in denen sich die Wiener Autorengesellschaft einigen Mitgliedern gegenüber befand und mit dem Hinweise darauf, dass auch abgesehen davon eine Aenderung mancher Vertragsbestimmungen Ihrerseits zu wünschen sei, so müssten naturgemäss wir erst abwarten, wie Sie sich einen neuen Vertrag vorstellen, bevor wir uns mit etwaigen Gegenvorschlägen äussern können. Ausserdem hoffte ich, Ihnen bei solcher Gelegenheit bereits auch das Geschäftsergebnis unseres zweiten Jahres mitteilen zu können. Unsere Schlussabrechnung ist nun aber leider unvorhergesehenerweise etwas verzögert worden, da der gerichtliche Bücherrevisor, den



wir satzungsgemäss zum Rechnungsabschluss beiziehen müssen, an dem ursprünglich in Aussicht genommenen Prüfungstermin durch einen amtlichen Termin verhindert war und erst jetzt die Rechnungsprüfung vornehmen konnte. Dadurch hat sich natürlich auch die Vorlage der Rechnungen an den Ausschuss der Vertrauensmänner unliebsam verzögert. Die Sitzung unseres Rechnungsausschusses kann nun aus verschiedenen persönlichen Abhaltungsursachen erst in 14 Tagen stattfinden. Vorläufig also kann ich Ihnen nur das Ergebnis mitteilen, wie es durch den Bücherrevisor festgestellt worden ist; voraussichtlich wird dieses Ergebnis aber auch in allen Ziffern von dem Rechnungsausschusse genehmigt werden. Wir haben aus 1905 eine Brutto-Einnahme von insgesamt ~~von~~ Mk. 85 572,79 zu verzeichnen und können Mk. 51 032,81 zur Verteilung auswerfen. Hierbei ist an Einnahmen aus Oesterreich-Ungarn ein erheblich grösserer Betrag eingestellt, als wir voriges Jahr durch Vermittlung der Wiener Autorengesellschaft bezogen haben. Ich sehe nun wohl voraus, dass dieses Ergebnis manche kritische Stimme im Vertrauensmänner-Ausschuss zu der Frage veranlassen wird, ob wir denn auch für die Zukunft nicht besser fahren würden, wenn wir auf eigene Rechnung weiter in Oesterreich-Ungarn arbeiten. Meine persönliche Stellung zu dieser Frage wird die sein, dass ich, ohne Rücksicht auf die grösseren oder kleineren finanziellen Vorteile, ein friedliches Zusammenarbeiten aller derjenigen für erspriesslich erachte, die den Gedanken des Aufführungsschutzes überhaupt vertreten, vor allem im Interesse aller Autoren, denen umsomehr gedient ist, wenn der gerechte





Gedanke des Urherschutzes in immer weitere Kreise getragen wird.  
Von diesem Gesichtspunkte aus werde ich meinerseits (und ich glaube  
auch, alle Herren unseres Vorstandes auf meiner Seite zu haben) gern  
daran mitarbeiten, dass wir nicht bloss mit der Pariser Société des  
Auteurs, sondern auch mit allen übrigen bestehenden Autorengesellschaf-  
ten ein gutes gegenseitiges Vertrauensverhältnis schaffen.

Mit lebhaftem Interesse Ihren gesch  tzten weiteren Mitteilun-  
gen entgegensehend

mit besten Gr  ssen und Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

*H. R  pff*



